

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 4 (1900)
Heft: 22-23

Artikel: Vom Truppenzusammenzug des III. Schweiz. Armeekorps
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-575227>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Truppenzusammenzug des III. Schweiz. Armeekorps.

(Von einem Offizier).

Mit zwölf Originalzeichnungen, für die „Schweiz“ gezeichnet von Evert van Muyden, (Genf) Paris.

Die großen Truppenübungen der Schweizer Armee haben eine sehr energische Entwicklung hinter sich. Der Schreiber dieser Zeilen erinnert sich noch lebhaft des Truppenzusammenzuges der VII. Division von 1881, bei dem der Division für ihre Manöver ein markierter Feind, bestehend aus ein paar Rekrutenbataillonen, gegenüber gestellt wurde. Was man heute Truppenzusammenzug nennt, entspricht in gewissem Sinne weit mehr dem ursprünglichen Begriffe, dem Zusammenzug einzelner Truppen der Kantone und Bundesstruppen zu einer gemeinsamen Uebung. Nur daß wir heute statt Bataillone und Scharfjügendkompagnien Divisionen zusammenziehen, und statt des markierten Feindes der Division eine Division gegenüberstellen und dem vereinigten Armeekorps eine über normale Stärke zusammengesetzte Manöverdivision.

Damit wird namentlich auch einer der Hauptzwecke solcher großer Uebungen erreicht: die Uebung und Schulung der höhern und höchsten Führer, das Studium der Generalstabsarbeit und des Verpflegungsdienstes im großen Verbande.

Statt der acht einzelnen Divisionen zählt heute die Schweiz vier Armeekorps und die Einzeldivision, der die Bewachung der Gotthardfeste zugewiesen ist, nebst den Truppen, die die Wacht am Westausgange des Rhonethales bei St. Maurice bilden. Alljährlich tritt rund ein Drittel dieser ganzen Heeresmacht ersten Aufgebotes zu gemeinsamer Arbeit unter die Waffen, und jedes Jahr darf das Schweizervolk mit Freude und Genugthuung sehen und hören, daß neuerdings wesentliche Fortschritte erzielt worden sind. Die Mörzler sehen jeweilen in dieser Konstatierung eine offizielle Phrase. Wer mit eigener Arbeit und Hingabe dabei ist, weiß, obwohl er je älter je kritischer wird, daß es sich nicht um eine Phrase, sondern um eine unbestreitbare Wahrheit handelt. Man frage die pflichtgetreuen und einsichtigen Männer, die anno 1870 an die Grenze eilten, um sie gegen den Einbruch fremder Heeresmassen zu schützen, und die heute Gelegenheit haben und diese Gelegenheit auch benutzen, die großen Uebungen zu verfolgen, zu studieren und zu beurteilen!

Zu den interessantesten Uebungen, die in der neueren Zeit je in der Schweiz angelegt waren, gehört das Herbstmanöver des III. Armeekorps, zu dem die Hauptkräfte rekrutiert sind aus den Kantonen Schaffhausen, Zürich, Schwyz, Thurgau, St. Gallen und Appenzell. Interessant besonders deshalb, weil das Armeekorps, dessen Kommando der frühere Oberinstruktor der Schweiz, Artillerie, Korpskommandant Hermann Bleuler inne hat, zwei der hervorragendsten Berufsoffiziere der Schweiz an der Spitze der beiden Divisionen VI und VII besitzt, den ehemaligen Waffenschef und Oberinstruktor der Kavallerie, Oberstdivisionär U. Wille (VI. Division) und Oberstdivisionär Hungerbühler (VII. Div.), den ehemaligen Kreisinstruktor der V. Division und jetzigen Waffenschef der Infanterie. Den Dienst als Stabschef des Armeekorps versieht Oberst im G.-St. R. Weber in Bern, der seit einer längeren Reihe von Jahren dem eidgenössischen Militärdepartement als Stabs-offizier zugeteilt ist und seinen Namen u. a. durch eine Reihe

militärwissenschaftlicher Schriften über die Grenzen der Schweiz hinaus rühmlich bekannt gemacht hat.

Die Manöver des III. Armeekorps spielten sich im Kanton Zürich ab, von der schon etwas gebirgigen Charakter tragenden Gegend des Zürcher Oberlandes bis hinab in die von Wasserzügen und leichteren Höhenrücken durchquerte Thalschaft zwischen Illnau, Aster und Zürich. Zuerst hatten die Infanterieregimenter in der Nähe ihrer Vorkurskantonnements, verbunden mit Abteilungen der andern Waffen, ihre Gefechtsübungen; dann folgten die kombinierten Brigaden. Das Hauptinteresse, auch der fremden Offiziere, die den Uebungen folgten, wandte sich naturgemäß den großen Aktionen, Division gegen Division, die sich auf dem Plane von Wegikon-Hinweil bis auf die Höhe der Zürichbergkette bewegten, und dann ganz besonders dem Manöver des III. Armeekorps als Ganzes zu, deren Gelände sich vom Ostabhang des Zürichberges über Hegnau, Volketswil in der Richtung gegen Russikon erstreckte. Es kann hier nicht der Ort sein, die einzelnen Phasen dieser äußerst strapaziösen, trefflich verlaufenden Aktionen zu schildern. Dem Armeekorps stand eine verstärkte kombinierte Division unter dem Kommando des Führers der VIII. Division, Oberstdivisionär Schlatte, gegenüber, der u. a. auch eine beträchtliche Menge von Positionsartillerie zugeteilt war. Ganz besonders aufgefallen ist die verhältnismäßig sehr große Beweglichkeit dieser schweren Waffe.

Die Manöver des Armeekorps standen unter der Leitung des Kommandanten des II. Armeekorps, Oberst-Armeekorpskommandant Fahrlander, dem als Schiedsrichter und Gehülfe die höhern Offiziere seines Stabes und seiner Truppen beigegeben waren.

Den Manövern schloß sich eine Inspektion des gesamten III. Armeekorps an, die bei Wallisellen stattfand und einen äußerst befriedigenden Verlauf nahm.

Natürlich fehlte es bei dem herrlichen Wetter, das alle diese Uebungen begünstigte, nicht an einer Menge Publikums und an einer Unmasse von Amateurphotographen. Die seither erfolgte Publikation eines hübschen Manöveralbums (im Verlag des Polygraphischen Institutes in Zürich) zeigt wohl die besten Proben dieser Dilettantentätigkeit. Erfreulicherweise hat sich aber zum Zuschauen und zur Gewinnung militärischer Bilder nicht nur der Mann mit dem Klappkasten eingefunden, sondern auch ein echter und rechter Künstler; der unsern Lesern aus einer Spezialnummer unserer Zeitschrift wohlbekannte van Muyden rückte mit Blatt und Stift aus, und entwarf eine Reihe von Bildern, die den ganzen intimen Reiz der schlichten, durch und durch künstlerischen Art seiner Produkte tragen. Die in diesen Zeilen eingestreuten Bilder sind einige Proben, und wir können unsern Lesern die angenehme Zusicherung geben, daß von Muyden Beiträge dieser wertvollen Art auch für die Zukunft in Aussicht gestellt hat. So werden wir in der angenehmen Lage sein, je und je von echt künstlerischem Geiste durchwehte Bilder aus der schweizerischen Armee unsern Lesern bieten zu können.

✿ In Liebe. ✿

Wie schaut der junge Tag so heiter,
Aus roligem Gewölk mich an!
Mein Aug' wird klar, die Seele heiter,
Und frisch ergrünt die alte Bahn.
Lobt noch der Abend mich von gestern,
Nacht schon der Morgen lebensvoll,
Als ob von zwei geliebten Schwestern
Ich eine stets umarmen soll.

Ich nehme zu den alten Sorgen
Gern neue auf die Schultern hin,
Getröstet mich doch jeder Morgen,
Daß ich der Last gewachsen bin.
Der Sonne gleich an lichtem Mute,
Möcht' ich die Welt umfassen jetzt,
Erfreut, wenn sie an meinem Blute
Die eifervolle Seele letzt.

Nun geht sie auf in Gold zerronnen,
Und was da blüht in Hag und Strauch,
Hebt sich zu ihr, denn von der Sonnen
Leht alles Lieb' und Lebenshauch.
Wie sie so hold, so reich an Güte,
Die einsam schöne Wandlerin,
Leuchtet auf Erden eine Sonne,
Nach deren Strahl ich durstig bin.

Sie ist so gut, so rein, so züchtig,
Die Maid, von der mein Sehnen spricht,
Regt sich mein Mut auch noch so tüchtig,
An ihre Unschuld reicht er nicht.
O taugenährter Morgen fülle
Mit Kraft mein Herz, das voll genießt,
Erst wenn es, wie der Knospe Hülle
Sich seiner Sonne ganz erschließt!

Juvenis.



Schweizerische Dragoner vor dem Auftritt.
Für die „Schweiz“ gezeichnet von Evert van Munden, (Genf) Paris.